

Hallenbad St. Moritz: Schlamperei befürchtet

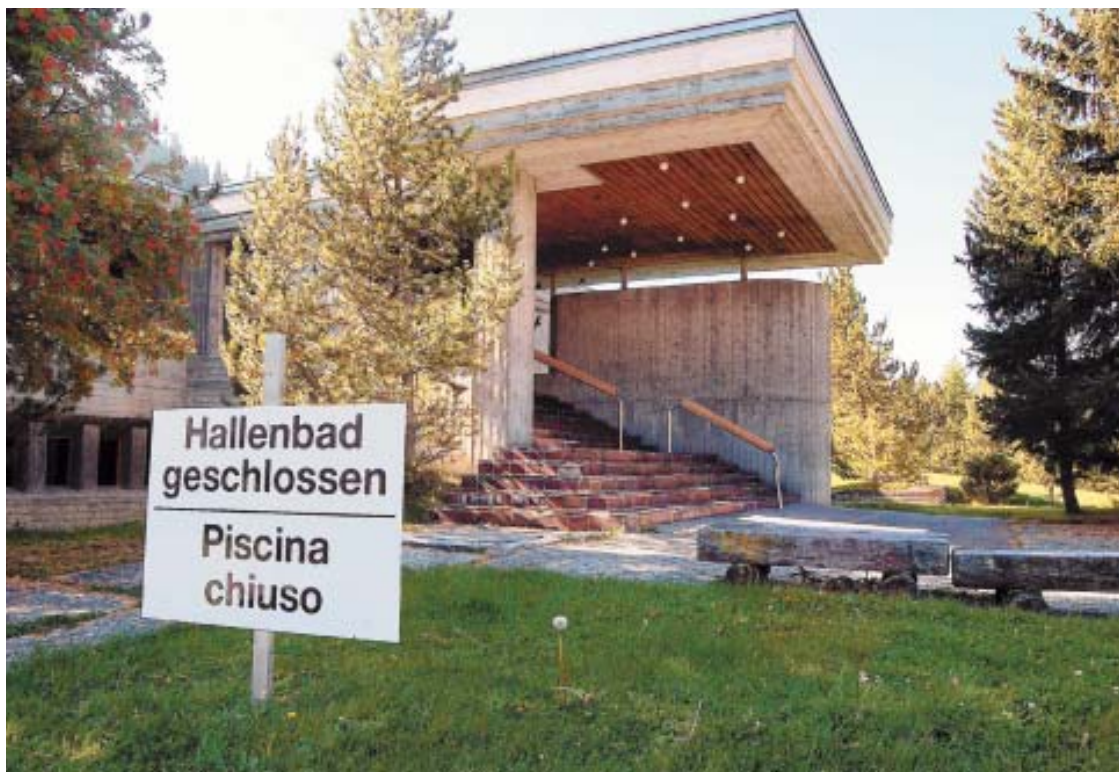
Das St. Moritzer Hallenbad soll endlich saniert und grosszügig erweitert werden. Die Architekten, die das Projekt entwickelt haben, äussern grosse Zweifel an einer sorgfältigen Ausführung der Arbeiten. Sie sprechen von Flickwerk und Billigbau.

Von Jara Uhricek

St. Moritz. – Nach jahrelangen Querelen rund um die Sanierung des St. Moritzer Hallenbades hat man diesen Frühling scheinbar endlich eine mehrheitsfähige Lösung gefunden: Aus einem breit abgestützten Wettbewerb ging das Projekt «Fontana Mauritius» der St. Moritzer Architekten Robert Trivella und Christoph Sauter als Sieger hervor. Für 13,4 Millionen Franken sollte das bestehende Bad saniert und um einen eindrücklichen Wellness- und Fitnessflügel erweitert werden. Seither schien gemäss den Auskünften der Bauherrin St. Moritz Bäder AG und der Gemeinde (fast) alles planmässig zu laufen. Recherchen der «Südostschweiz» haben nun ein anderes Bild zutage gefördert. Die Architekten bezweifeln eine sorgfältige Ausführung und Qualität des für den Kurort zentralen Bauwerkes. «Wir glauben nicht, dass das Projekt auf gutem Wege ist», sagt Sauter auf Anfrage der «Südostschweiz».

Projekt-Team wurde aufgelöst

Nach dem Wettbewerbsergebnis beauftragte die St. Moritz Bäder AG Sauter und Trivella lediglich mit der Ausarbeitung der Baueingabe für die Erweiterung, nicht aber mit der Realisierung des Projektes. Die Baueingabe bei der Gemeinde erfolgte am 11. August, kommenden Montag wird der Gemeindevorstand über die Erteilung der Baubewilligung entscheiden. In der Zwischenzeit liefen bei Sauter und Trivella die Telefone heiss. Die Baubranche empfiehlt sich für eine Zusammenarbeit. «Wir haben aber keinen Auftrag mehr und werden durch die Anfragen in unserer Arbeit



Endlose Hallenbadgeschichte: Auch beim vierten Anlauf zur Sanierung und Erweiterung des St. Moritzer Hallenbades geht es nicht in die gewünschte Richtung.

Bild Jara Uhricek

blockiert», sagt Trivella. Entgegen der Empfehlung der Wettbewerbsjury sei das ganze vierköpfige «Fontana Mauritius»-Team aufgelöst worden.

Bauen ohne Planung

Die Bauherrin strebe eine Lösung mit einer Generalunternehmung an, welche allenfalls auch Architekten engagieren werde, berichten Sauter und Trivella. «In seinem derzeitigen Stand kann das Projekt aber nicht an eine Generalunternehmung übergeben werden», betont Trivella. Ausser der Baueingabe, die lediglich Struktur und Geometrie des Baus aufzeige, existiere noch gar nichts. «Es gibt keine Pläne zu Statik, Haustechnik oder zum Materialeinsatz, ja nicht einmal eine Ausführungsplanung», erläutert

Sauter. Dennoch wolle die Bauherrin im Oktober mit dem Aushub und der Betonierung der Bodenplatten beginnen. Die Sanierung des bestehenden Bades – welche drei Fünftel des Budgets beansprucht – solle gar ohne Baueingabe und Architekt erfolgen. «Das bestehende Gebäude wird nur notdürftig geflickt», so Sauter.

«Einladung zu Schlamperei»

Zudem seien die laufenden Gespräche um eine mittelfristige Rückgabe des Bades an die Gemeinde geradezu eine Einladung an die Bauherrin zu schlampfen. Das vorliegende Budget sei denn auch schlichtweg zu tief, um mehr als «Sozialbauqualität» zu gewährleisten. «Wenn das Hallenbad für St. Moritz touristisch wirklich so

wichtig ist, wie man sagt, müssten die Politiker jetzt handeln», so Sauter.

Der Sprecher und Verwaltungsratspräsident der St. Moritz Bäder AG, Urs Natter, war für eine Stellungnahme nicht erreichbar und Verwaltungsrat Herwig Kasper fühlte sich dazu nicht berechtigt. Hans-Rudolf Schaffner, für das Hallenbad zuständiger St. Moritzer Gemeindevorstand, sagte auf Anfrage, er habe noch nicht genug Informationen, um eine Beurteilung abzugeben. «Wir haben die Bauherrin vor einer Woche aufgefordert, uns detailliert über das Raumprogramm zu informieren und einen Gemeindevorstand in der Planungsgruppe aufzunehmen», so Schaffner weiter. Bisher habe er aber keine Antwort erhalten.